



PRESSEMITTEILUNG

Breite Zustimmung zur Fahrradstraße Arheilgen über Parteigrenzen hinweg

Gesprächsrunde von ProRad Arheilgen und Kommunalpolitikern

Die Bürgerinitiative ProRad Arheilgen hatte alle im Stadtparlament vertretenen Parteien für den 24. August zu einem Gespräch über die Fahrradstraße Arheilgen gebeten und viele waren der Einladung gefolgt: Wilhelm Kins und Christian Rosinski von der CDU, Katrin Kosub (SPD), Felix Weidner (B90/Die Grünen), Ralf Arnemann und Sandra Klein von der FDP sowie Georg Hang (Alternative Darmstadt) und Uli Franke (Die Linke). Jörg Dillmann (Uffbasse) signalisierte per Email die grundsätzliche Unterstützung seiner Fraktion für diesen Denkansatz. Lediglich Helmut Klett (Uwiga) zeigte sich später per Mail ablehnend, nachdem er die Veranstaltung vor Beginn verlassen hatte.

Erfreulich war die unvoreingenommene Offenheit aller anwesenden Vertreter der Parteien zu diesem Projekt. Hartwig Richter, Vorsitzender der IGAB, moderierte die Veranstaltung ruhig und sachlich. Anhand einer kleinen Präsentation erläuterten Stefan Nold, Jörg Urban, Wolfgang Hertling und Alexandra-Mareike Mehner von der Bürgerinitiative ProRad Arheilgen die Probleme, die sich für die Radfahrer durch den Umbau der Frankfurter Landstraße ergeben: Fahren sie auf der Straße, behindern sie die Straßenbahn, fahren sie auf dem Bürgersteig behindern sie Fußgänger und kommen nur im Schrittempo vorwärts. Eine besondere Gefahr für die Radfahrer sind die Straßenbahnhaltestellen. Deshalb schlägt ProRad eine vorfahrtberechtigte Fahrradstraße in dem parallel verlaufenden 1,7 km langen Straßenzug Im Erlich / Vor der Schreiberpforte / Greinstraße vor. Kraftfahrzeuge können diesen Straßenzug mit benutzen, jedoch sorgen mehrere „Einfahrt verboten“ Schilder (unechte Einbahnstraße) dafür, dass die Fahrradstraße nicht als Schleichweg für Autos zweckentfremdet wird.

Die Reaktion der anwesenden Vertreter der Parteien war durchweg positiv. Herr Kins (CDU) nannte den Vorschlag von ProRad eine „optimale Lösung für die permanente Konfliktsituation auf der alten B3“. Wenn man die Fahrradstraße durchgehend mit einem roten Belag ausstatte, so Kins, könne man zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Neben den von ProRad dargestellten Vorteilen für alle Verkehrsteilnehmer könne man so den durch den Umleitungsverkehr stark mitgenommenen Straßenzug mit einer „vernünftig hergestellten Decke“ versehen. Dies sei aufgrund der geringeren Belastung preisgünstig zu realisieren. Es dürfe nicht dazu kommen, dass die Anwohner in einigen Jahren an den Kosten für die durch den Baustellenverkehr erforderliche aufwändige Totalsanierung mit 90% der Kosten beteiligt würden, so Kins.

Auch Katrin Kosub (SPD) hielt die vorgebrachten Argumente für überzeugend („frap-pierende Lösung“). Zugleich gab sie zu bedenken, „das Geld säße nicht so locker“ und fragte nach den Kosten sowie der Zahl der Radfahrer, die diese Strecke benutzen würden. Dem entgegnete ProRad Mitglied Nold mit Ergebnissen aus Münster, wonach ein Kfz-Fahrer die Stadt so viel koste wie 14 Radfahrer. Außerdem sei die Steigerung des Radverkehrsanteils erwiesenermaßen ein geeignetes Mittel, die Feinstaubbelastung zu reduzieren.

Für Sandra Klein (FDP) ist die vorgeschlagene Fahrradstraße insbesondere auch für die Jugendlichen aus Wixhausen eine sehr gute Möglichkeit, mit dem Fahrrad nach Arheilgen oder zur Innenstadt zu fahren, da diese fast unmittelbar an den vor einiger Zeit fertig gestellten Radweg nach Wixhausen anschließt. Auch ihr Parteikollege Ralf Arnemann befürwortete die Idee der Fahrradstraße durch den Erlich. Als „Plan B“ schlug er eine Streckenführung über den Alten Wixhäuser Weg vor. Jörg Urban von ProRad gab jedoch zu bedenken, dass diese Option diverse Verschwenkungen beinhalte und aufgrund der Entfernung als Alternative zur Frankfurter Landstraße und für Radfahrer aus dem östlichen Stadtteil wenig geeignet sei.

Felix Weidner (B90/Die Grünen) befürwortete das Projekt grundsätzlich („Glück-wunsch an die Initiative“), wollte das Projekt aber in einen größeren Zusammenhang stellen. „Der Erfolg des Projektes steht und fällt mit dem Wissen der Verkehrsteil-nehmer, wie sie sich in einer Fahrradstraße zu verhalten haben“, so Weidner. Es sei viel Aufklärungsarbeit erforderlich, um die nötige Basis und Akzeptanz zu schaffen. Wenn das Projekt scheitere, „sei das tolle Instrument Fahrradstraße vorerst ver-brannt“ warnte er. Es sei daher besser, zeitgleich noch zwei oder drei weitere Fahr-radstraßen im Stadtgebiet, so z.B. in der Pankratiusstraße, einzurichten und mit einer gut koordinierten stadtweiten Öffentlichkeitsarbeit zu begleiten.

Dem widersprach Uli Franke (Die Linke). Da es in Darmstadt ohnehin an einem strukturierten Gesamtkonzept für den Radverkehr fehle, sei für ihn ein Modellprojekt wie von ProRad vorgeschlagen, überzeugender.

In ähnlicher Weise äußerte sich Georg Hang (Alternative Darmstadt) und warnte vor einer ideologischen Überfrachtung („Wir sind da ganz pragmatisch gestrickt“). Das Problem speziell mit dem Radverkehr sei ebenso wie die Überbeanspruchung der Wohnstrasse Im Erlich durch den Umleitungsverkehr eine Folge des Projektes Neue Wege. Daher sollte auch die Problemlösung zeitlich und finanziell damit zusammen-hängend gesehen werden

Am Ende gab es von allen anwesenden Politikern Zustimmung sowohl zu dem Pro-jekt an sich als auch zur Trassenführung. Als Zeitrahmen für die Realisierung wurde das Ende der Baumaßnahmen in der Frankfurter Landstraße im Herbst 2011 avisiert. „Jetzt müssen das alle Parteien in ihre Parteiprogramme aufnehmen“, meinte Wil-helm Kins. Für die CDU sagte er, der Ortsverband Arheilgen stehe mehrheitlich zu diesem Projekt und habe dazu auch die Zustimmung der gesamten Darmstädter CDU. Als nächste Maßnahme schlug er vor, zur Fahrradstraße Arheilgen in der Stadtverordnetenversammlung einen parteiübergreifenden Prüfantrag zur Machbar-keit und zu einer Kostenschätzung zu stellen.

Den Schlusspunkt setzte sein Parteifreund Christian Rosinski: „Das ist eine Maß-nahme für die Allgemeinheit, nicht für die Radfahrer.“ meinte er. So endete nach

knapp zwei Stunden eine sachliche, engagierte und anregende Diskussion. ProRad hat Ideen gesammelt und einen Vorschlag erarbeitet. Alle bei der Veranstaltung anwesenden Politiker ganz unterschiedlicher politischen Richtungen haben diesen Ball aufgenommen und haben – teilweise mit unterschiedlichen Ansätzen – konkrete Ansätze zur politischen und praktischen Umsetzung in den Raum gestellt. ProRad Arheilgen bedankt sich bei allen, die sich die Zeit genommen haben, um diesen Lösungsvorschlag zu diskutieren und hofft, dass es nach diesem guten Start mit diesem Projekt zügig weiter geht.

ProRad Arheilgen, 31.08.2010

Stefan Nold
Tulpenweg 9
64291 Darmstadt

Hartwig Richter
Meidnerweg 12
64291 Darmstadt